

## aw-Türen will Produktion nach Tschechien verlagern

### Presseerklärung des Bürgermeisters Anton Seitz:

Nachfolgend eine Presseerklärung meinerseits zu den Absichten des Lindner-Konzern, die Produktion der Firma aw-Türen von Wolframs-Eschenbach nach Tschechien zu verlagern und dort die geplante neue Produktionshalle mit Inv. von 10 Mio. Euro zu errichten:

Die Stadt ist seit über einem Jahr mit der Fa. aw-Türen wegen der neuen geplanten Produktionshalle im Gespräch. Diese Gespräche haben auch dazu geführt, dass die Stadt die Entlastungsstraße im Gewerbegebiet in den letzten Monaten baute. Diese neue Entlastungsstraße mit der Anbindung des Gewerbegebietes an die Staatsstraße im Westen dient auch der besseren Erschließung der bereits der Fa. aw-Türen gehörenden neuen Baufläche mit rund 19.000 qm und der besseren Erschließung des Werksgeländes der Firma JOST.

Die Stadt hat tut wirklich sehr viel um beste Bedingungen für gewerbliche Investitionen zu schaffen. Wir waren damit auch erfolgreich und haben in den letzten 20 Jahren die Zahl der Arbeitsplätze verdoppeln können.

In den letzten Wochen, als durchsickerte, dass Tschechien die Alternative zu einer Investition in Wolframs-Eschenbach ist, haben sich auf meine Bitte hin sofort unser Landrat Rudolf Schwemmbauer und auch der Stimmkreisabgeordnete Gerhard Wägemann eingeschaltet. Er hat erreicht, dass sich der Bayer. Wirtschaftsminister Dr. Otto Wiesheu persönlich einschaltete und mit Hans Lindner, dem Chef des Lindner-Konzerns mit Sitz in Arnstorf in Bayern, ein Gespräch führte. Auch eine Delegation der 30 Mitarbeiter war am Wochenende zu einem Gespräch mit Hans Lindner in Arnstorf. Die Stadt hat feste Zusagen hinsichtlich Erschließungskosten, und der Landkreis hinsichtlich Baugenehmigung, gemacht.

Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, den Unternehmenschef von seinem Vorhaben abzubringen, das neue Werk in Tschechien zu errichten. Dies sei keine Entscheidung gegen Wolframs-Eschenbach, sondern die Standortvorteile in Tschechien gegenüber Deutschland haben den Ausschlag gegeben, so der Unternehmenschef. Dies sind neben den niedrigeren Produktionskosten, die Steuervergünstigungen in den ersten Jahren und die Investitionszuschüsse.

An der Entscheidung hat auch nichts geändert, dass die Mitarbeiter in Wolframs-Eschenbach in den letzten Jahren mit großen Einsatz und Können trotz eines wettbewerbsintensiven Marktumfeldes das Betriebsergebnis erheblich verbessert haben - so auf den Internetseiten des Konzern zu lesen. Sie sind denn auch zu Recht enttäuscht, dass diese Unternehmensentscheidung zu erhalten, die den Verlust des Arbeitsplatzes in der Region bedeutet.

Die Enttäuschung ist auch bei mir als Bürgermeister sehr groß. Ich frage mich, wo wird diese Entwicklung hinführen? Die große Politik ist gefordert diesem Standortdumping mit vermutlich EU-Geldern ein Ende zu bereiten. Aber auch unsere Gesellschaft insgesamt muss umdenken. Wir müssen uns bewusst werden, dass alle Kosten unseres Sozial- und Wohlfahrtsstaates letztlich in die Produktionskosten unserer Wirtschaft einfließen, d.h. erwirtschaftet werden müssen.